

## Die sicilianische Vesper.

— 30. März 1282. —

Das edle Geschlecht der Hohenstaufen, das den Deutschen eine Reihe von Kaisern, darunter Friedrich Barbarossa, gegeben, war seit Ende des zwölften Jahrhunderts auch im Besitz jener schönen Länder Italien's, aus denen noch gegenwärtig das Königreich beider Sicilien besteht. Die Päbste, eifersüchtig auf eine solche mächtige Nachbarschaft und längst mit Haß erfüllt gegen die Fürsten dieses Hauses, schleuderten nicht nur den Bann wider Kaiser Friedrich II., und dessen Sohn, Konrad IV., sondern suchten auch letzterem mit dem Kaiserthrone zugleich das sicilianische Erbe zu entreißen. Konrad vereitelte dies zwar durch mannhaftes Widerstehen; als er jedoch nach kurzer, aber ruhmvoller Regierung (1254) starb, betrachteten sie ohne Weiteres jene Länder als ihnen gehörig und belehnten damit den Grafen von Provence, Karl von Anjou — einen Bruder Karl Ludwig des Heiligen von Frankreich — gegen die Verpflichtung, jährlich 8000 Unzen Gold in den päpstlichen Schatz zu zahlen. Mit einem stattlichen französischen Heere kam der neue König im